Universitäts Zeitung

Dem VII. Parteitag der SED entgegen

Organ der Parteileitung der SED Technische Universität Dresden | Nr. 1/1967 | 33 602 | 13. Januar 1967 | Preis 15 Pf

Forderungen des Genossen Kast auch bei uns verstanden

Delegierte der Freien Deutschen Jugend und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beraten in Kürze Aufgaben im Wettstreit der Studenten und jungen Wissenschaftler, des Lehrkörpers und der Belegschaft im sozialistischen Massenwettbewerb zu Ehren des VII. Parteitages der SED

Aus einer Fabel Äsops ergab sich die Devise der alten Lateiner „Hic Rhodus – hic salta", die sicher bekannt ist. In die Sprache unserer Zeit hat sie, direkter und noch wirklichkeitsbezogener, ein junger Genosse übersetzt, der Meister Gerhard Kast aus dem Funkwerk Köpenick, als er sagte: „Unser Betrieb darf nicht auf Kosten anderer Betriebe leben." Genosse Kast begriff, daß die Verwirklichung des Programms des Sozialismus jetzt die Einheit von Initiative und Leitung auf höherem Niveau erfordert. Die Initiative aller Werktätigen eines Bereiches muß schon von der Leitung her einbezogen und entwickelt werden. So kann der Wettbewerb zu Ehren des VII. Parteitages der SED zu unser aller Nutzen hohe, ökonomisch begründete Ergebnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen bringen. Die Aufgaben wurden vom 13. und 14. Plenum beraten und gestellt.

Allenthalben gibt es das Bemühen, Kosten und Weltstand zum Ausgangspunkt kritischer kollektiver Überlegungen zu machen und im Vorwärtsschreiten Positionen zu schaffen, die den Anforderungen des umfassenden Aufbaus des Sozialismus gerecht werden, was auch an unserer Universität gelten muß. Das heißt also einschätzen – das beginnt bei den einzelnen Studenten in der Seminargruppe! – wie Studium, Erziehung und Forschungsbeziehungen qualitativ so gestaltet werden, daß in keinem Bereich mehr ein „leben auf Kosten der Gesellschaft" herauskommt. Mit solchen Überlegungen sollten wir durchaus im eigenen Bereich beginnen. Den kann man am besten übersehen, kennt ihn, und – Hic Rhodus – hic salta! – hier kann man auch selbst verändern! Doch was wir besser tun wollen, muß tiefer verstanden sein, um mit Konsequenz organisiert zu werden. Hohe Wissenschaftlichkeit und dialektisches Denken müssen uns leiten. Die Fragen der Studenten und Universitätsangehörigen richtig zu beantworten, muß die erste Pflicht aller Parteiorganisationen sein.

Ein junger Genosse, Ingenieur Bernd Schröder, BKW Regis, hat kürzlich das Wort ergriffen und ganz zwangsläufig gefragt: „Kann ein junger DDR-Bürger sagen: Nun ändert das mal. Oder muß er selbst ändern helfen?" Er fragte ferner: „Besteht die FDJ nur aus den Sekretären, oder ist jedes Mitglied für die Arbeit des Verbandes verantwortlich?"

Das ist für uns besonders aktuell. Wir könnten an alle Universitätsangehörigen und die Studierenden Fragen anschließen wie diese: „Genügt es, daß die Beschlüsse gefaßt sind, die uns bessere ökonomisch begründete Ergebnisse in Erziehung, Lehre und Forschung versprechen?" Die Antwort: Es kommt darauf an, daß nunmehr jeder beiträgt, sie rasch zu verwirklichen. Wissenschaft und Konsequenz müssen uns in der Arbeit, im Studium (und auch in der Freizeit) leiten.

Genosse Walter Ulbricht hat die Kriterien dafür genannt, welchen Absolventen unsere sozialistische Gesellschaft braucht und von uns erwartet. Und diese Forderungen verpflichten Universitätsleitung, den Lehrkörper und auch die Studenten gleichermaßen. Und viele sind bereit, kämpfen um diese Ziele, machen Vorschläge. Ob wir die (oft genannte) Seminargruppe Hartmann nehmen oder unsere Ingenieurpraktikanten, ob wir die in den SED-Mitgliederversammlungen abgegebene Verpflichtung von Genossen des Industrieinstituts nehmen, bestimmte Leistungsdurchschnitte zu erreichen, oder solche Bemühungen, wie die der APO Ökonomie der Leichtindustrie, von der wir heute berichten (Seite 4).

Wir brauchen jetzt einen jeden zu diesem Werk. Es ist nur im Kollektiv lösbar. Wer an die Leistungen seines Arbeitsbereiches für unsere sozialistische Gesellschaft täglich denkt, sich um die eigene Leistung sorgt, hat verstanden,

(Fortsetzung auf Seite 2)

Während ihre Angehörigen die geliebte vietnamesische Heimat verteidigen, bereiten sich diese Studierenden darauf vor, hervorragende Fachleute zu werden. Der Achtung und Hilfe ihrer deutschen Freunde dürfen sie immer gewiß sein.

V. l. n. r.: Unsere vietnamesischen Kommilitonen Trinh, Hun und Nhuong (ET/7. Sem.)

Foto: Bennewitz

An alle: *Helft Vietnam!*

100 000 MDN zur Unterstützung des heldenhaften Kampfes gegen die imperialistischen Aggressoren Ziel an unserer Universität

Die Empörung gegen den barbarischsten aller Kriege, den die USA-Imperialisten gegen das kleine Volk von Vietnam führen, wächst auf der ganzen Welt. Immer unüberhörbarer erhebt die ganze fortschrittliche Menschheit ihre Stimme zum Protest, üben Millionen kämpferische Solidarität.

Der Zorn der ganzen zivilisierten Menschheit richtet sich aber nicht nur gegen die Hauptkriegsbrandstifter, gegen die amerikanischen Imperialisten, er richtet sich auch gegen die westdeutsche Regierung, die moralisch, mit Geld und auch mit Soldaten im schmutzigsten aller Kriege an der Seite der USA-Imperialisten steht. Hunderttausende vietnamesische Frauen und Kinder sind schon in Napalm verbrannt, von Bomben und Granaten verkrüppelt, von Gas erstickt, unzählige Tote muß das vietnamesische Volk beklagen, weil es nicht bereit ist, sein Land den USA-Imperialisten zu überlassen.

Doch das vietnamesische Volk ist nicht allein in seinem Kampf. Auch an unserer TU haben der Lehrkörper, die Studenten und die Belegschaft in der Vergangenheit bewiesen, daß sie solidarisch an der Seite des vietnamesischen Volkes stehen. Große Geldbeträge wurden zur Verfügung gestellt. Professoren, Studenten und Belegschaftsmitglieder der TU gaben ihr Blut, um dem aus tausend Wunden blutenden Volk Vietnams zu helfen und Leben zu retten. Das alles sind Beweise tätiger Solidarität. Doch das genügt heute nicht mehr.

Die Solidarität mit dem vietnamesischen Volk entsprechend dem wachsenden Terror der USA-Imperialisten auch an unserer Universität wesentlich zu verstärken, ist das Anliegen des am 14. Dezember 1966 gegründeten Vietnamkomitees. Es wendet sich an alle an der TU Dresden Tätigen:

Helft Vietnam – verstärkt die Solidarität!

Bis zum VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands – 100 000 MDN für Vietnam! Alle Spenden auf das Solidaritätskonto der TU bei der Sparkasse Dresden, Zweigstelle TU, Kontonummer 961 008! Gemeinsam werden wir dieses Ziel, das sichtbare Zeichen unserer Solidarität, erreichen. Helfen wir dem vietnamesischen Volk, diesen ihm aufgezwungenen Krieg siegreich zu beenden!

Vietnams Kampf ist unser Kampf, seine Leiden sind unsere Leiden, sein Sieg wird aus unser Sieg sein. Darum, verstärken wir die Solidarität!

Im Auftrag des Vietnamkomitees
Der Vorsitzende
Prof. Dr. Osterland

Aufgaben wurden vorfristig abgeschlossen

Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. habil. Lieselott Herforth dankt

Dem Beschluß des Präsidiums des Ministerrates der DDR und des Staatsratserlasses vom 2. Juli 1965 entsprechend, war auch an der Technischen Universität Dresden eine Generalinventur und Bewertung der Grundmittel durchzuführen. Für die TU war diese Aufgabe vom 1. April bis 31. Dezember 1966 zu lösen.

Entsprechend der Größe unserer TU war das eine Aktion von außerordentlichem Umfang. Daß sie trotzdem um 10 Tage vorfristig erfüllt werden konnte, zeugt von dem großen Fleiß und der Einsatzbereitschaft vieler Mitarbeiter der Universitätsverwaltung und der Institute.

Zur Bewältigung dieser Aufgabe mußten 250 Inventurverantwortliche eingesetzt werden, die in den Instituten tätig waren. Die Ergebnisse der Generalinventur wurden von Bewertungskommissionen in 31 Erfassungsbereichen, in denen 96 Wissenschaftler, Techniker und Angestellte arbeiteten, zusammengefaßt.

Die Einzelergebnisse dieser Aktion werden gegenwärtig vom Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen zentral in der Rechenstation der Technischen Hochschule Magdeburg ausgewertet. Mit den Ergebnissen der Umbewertung der beweglichen Grundmittel und der Erfassung der Bausubstanz liegen erstmals genaue Kenntnisse über den Umfang, den Zustand und die Verteilung des Anlagevermögens der TU Dresden vor.

Die Mitarbeiter der Vermögens- und der Grundstücksverwaltung verpflichteten sich, die Ergebnisse zu analysieren und die Kennziffern für den zielgerichteten und ökonomischen Einsatz der Haushaltmittel für Neu- und Ersatzbeschaffungen sowie Werterhaltungsmaßnahmen zu erarbeiten. Sie stellten sich das Ziel, diese Aufgabe bis zum VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu lösen.

Für die Einsatzbereitschaft in dieser umfangreichen Aktion sowie besonders für die vorzeitige Erfüllung möchte ich allen Beteiligten, ganz besonders den Angehörigen der Vermögens- und Grundstücksverwaltung, meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen.

Der Rektor
Prof. Dr.-Ing. habil. Lieselott Herforth

Chemische Institute

Materialkosten werden gesenkt

Schwefelwasserstoff billiger und besser

Die sozialistische Rationalisierung ist die Hauptrichtung unserer ökonomischen Politik. Damit ist die ständige Forderung nach höherer und höchster volkswirtschaftlicher Effektivität bei Entwicklung material- und kostensparender Verfahren auch in allen Bereichen der TU gestellt.

In der Chemie ist die Verwendung des sehr giftigen und übelriechenden Schwefelwasserstoffs besonders in den analytischen Praktika unumgänglich. Die Herstellung erfolgt meist durch Zersetzung von Schwefeleisen mittels Salzsäure im Kippschen Gasentwickler oder in auf gleichem Prinzip beruhenden größeren Anlagen. Die tägliche Wartung dieser Apparaturen bereitet unter den Gesichtspunkten des Gesundheits- und Arbeitsschutzes mancherlei Sorgen. In der Literatur ist zwar ein modernes Verfahren der Direktsynthese aus Schwefel und Wasserstoff bei 400 Grad in Gegenwart eines Katalysators beschrieben. Dieses hat aber nach unseren Kenntnissen noch keine Anwendung in der DDR gefunden.

Unter Mitarbeit mehrerer Kollegen aus der Werkstatt, der Glasbläserei usw. wurde eine derartige Anlage aufgebaut, die seit Juli 1966 die Praktika mit Schwefelwasserstoff versorgt. Entsprechend dem jeweiligen Bedarf können bis 12 Liter Gas je Stunde hergestellt und 100 Liter bevorratet werden. Die Vorteile dieser Anlage liegen neben der Einsparung an Arbeitszeit und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen besonders in den niedrigen Herstellungskosten des Gases. Nach dem alten Verfahren ergeben sich Materialkosten von etwa 400 MDN je Semester, während diese beim modernen Verfahren einschließlich der Stromkosten bei nur 20 MDN für die im Semester hergestellten 2 800 Liter Gas

Fortsetzung auf Seite 2

Herzlicher Empfang für Genossen Minister Prof. Dr. Jeljutin

Sowjetischer Wissenschaftler Gast des Rektors und der Universität

Auf einer Informationsreise trafen kürzlich der Minister der UdSSR für das Hoch- und Fachschulwesen, Genosse Prof. Dr. Jeljutin, und seine Begleitung an der TU Dresden ein. Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. habil. Herforth begrüßte ihn an der Spitze leitender Mitarbeiter der Universität herzlichst. Der hohe Gast besichtigte das Institut für Werkzeugmaschinen der TU. Er machte sich im Erfahrungsaustausch mit Problemen des Studiums und der Forschung vertraut. Er gab der Gewißheit mehrfach Ausdruck, daß sich die Zusammenarbeit der DDR-Wissenschaftler und der sowjetischen Spezialisten weiter vertiefen wird zum Nutzen und zum Wohle unserer Völker. An der TU Dresden begrüßte auch Genosse Werner Krollikowski, Erster Sekretär der SED-Bezirksleitung, den sowjetischen Gast, der noch die Bergakademie in Freiberg sowie die Universitäten Leipzig und Berlin besuchte.

Der erste Weg führte Genossen Prof. Dr. Jeljutin und seine Begleitung zur Georg-Schumann-Gedenkstätte am Münchner Platz. Er ehrte die antifaschistischen Kämpfer durch einen Kranz mit seinem Namen. Staatssekretär Genosse Herrmann Tschersich, der den Minister begleitete, ehrte ebenfalls das Andenken an die gefallenen Kämpfer durch ein Blumengebinde.

Foto: Höhne

Augenzeugen berichten

Entsprechend dem Appell des Vietnamkomitees der TU Dresden findet am Mittwoch, dem 1. Februar 1967, 19.30 Uhr, im Otto-Buchwitz-Saal (Mensa) eine Solidaritätsveranstaltung für Vietnam statt.

Klaus Anton, Mitarbeiter des Allgemeinen Deutschen Nachrichtendienstes (Berlin), war Augenzeuge der verbrecherischen Kriegführung der USA-Imperialisten in Vietnam. Der bisher in Dresden noch nicht gezeigte französische Film „Himmel und Erde" wird den Bericht des ADN-Journalisten eindrucksvoll ergänzen.

Der Eintrittserlös dieser Veranstaltung wird dem Vietnamkonto der TU (961 008) zugeführt. Der Eintrittspreis beträgt 1 MDN. Karten sind in der Universitätsbuchhandlung, Nürnberger Straße, dem FDJ-Studentenklub und durch die Kulturobleute der Gewerkschaftsgruppen erhältlich.

Das Vietnamkomitee

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19670000/1